

# Der Kulturdirektor -

## seine Aufgaben -

### seine Mitarbeiter

Aus dem Rahmenstrukturplan der volkseigenen Betriebe ist ersichtlich, daß der Kulturdirektor einer der Stellvertreter des Direktors ist. Seine Aufgaben sind in den dafür herausgegebenen Richtlinien festgelegt worden. Nach diesen obliegt dem Kulturdirektor die Verantwortung für folgende Aufgaben:

- Erläuterung und Popularisierung der Politik unserer Regierung;
- Unterstützung und Förderung der Aktivisten- und Wettbewerbsbewegung;
- Zusammenarbeit mit der technischen Intelligenz des Betriebes;
- Schulung und fachliche Qualifizierung;
- Unterstützung des gewerkschaftlichen Arbeitsprogramms zur Entfaltung der kulturellen Massenarbeit.

Betrachten wir die bisherige Arbeit der Kulturdirektoren, so muß man feststellen, daß sie ihren Aufgaben nicht oder nur teilweise gerecht werden. Mit Schuld daran ist der falsche Aufbau ihrer Abteilung.

Die fehlerhafte Bezeichnung „Abteilung Arbeitsproduktivität“, die im Rahmenstrukturplan der volkseigenen Betriebe vom Ministerium für Schwerindustrie angeführt wurde, verleitete eine ganze Reihe von Genossen in den Verwaltungen und Ministerien dazu, dem Kulturdirektor alle möglichen technischen Fragen — im wahrsten Sinne des Wortes — aufzuhalsen. Die Genossen in der Verwaltung und in den Ministerien verleiteten durch den Strukturplan die Kulturdirektoren zum formal organisatorischen Aufbau ihrer Abteilung. Das hatte zur Folge, daß im Endergebnis der Kulturdirektor für die Ausarbeitung der technisch be-

gründeten Arbeitsnormen, für die Aufstellung eines Arbeitskräfteplans, für den Arbeitsschutz usw. verantwortlich gemacht wurde.

So wurde eine zentrale Anweisung vom Ministerium für Maschinenbau vom 20. Juni 1951 herausgegeben, welche vorsah, daß in den volkseigenen Betrieben sogenannte Arbeitskräfteabteilungen zu schaffen sind. Das Musterbeispiel dafür sollte beim Kulturdirektor im Karl-Liebknecht-Werk in Berlin-Oberschöneweide geschaffen werden. Auch dem Kulturdirektor im Kalk- und Betonwerk Rüdersdorf wurde ein Strukturplan zum Aufbau seiner Abteilung zugestellt, der etwa 20 Mitarbeiter vorsah. Beide Kulturdirektoren haben sich dagegen gewehrt und auf die in dieser Anweisung enthaltenen Fehler hingewiesen. Außerdem gab das Ministerium für Maschinenbau Richtlinien über die Struktur der volkseigenen Betriebe heraus, die — neben einem fürchterlichen Stil — grundsätzliche Fehler in der Aufgabenstellung enthalten. Es heißt darin:

„Der Arbeitskräfteplan war bisher in vielen Betrieben ein Stiefkind der Planung und vor allen Dingen in solchen Betrieben, in denen eine sehr große Anzahl von Erzeugnissen gefertigt wird und viele verschiedene Berufe tätig sind.“ Nach einer richtigen Feststellung kommt das Ministerium nun zu einer falschen Schlußfolgerung. Es heißt in den Richtlinien nämlich weiter: „Diese Abteilung, (gemeint ist die Abteilung des Kulturdirektors) wird als zusammenfassendes Organ in der Lage sein, eine wirkliche Grundlage für die Erstellung (!) des Arbeitskräfteplans zu liefern... Deshalb wird ein fortschrittlicher Arbeitskräfteplan nur in dieser Abteilung erstellt (!) werden können.“

Weil das Planen also schwer ist und der Arbeitskräfteplan solange Stiefkind war, sollte nun der Kulturdirektor diese Arbeit übernehmen.

Am 25. Mai 1951 gab die Hauptverwaltung Steine und Erden die Anweisung Nr. 31 heraus, in der es unter anderem heißt:

„Für die termingemäße Erfassung — Prüfung und Richtigstellung der Betriebsanmeldung zur TAN — IG und TR 20 Berichterstattung ist die Abteilung Arbeitsproduktivität verantwortlich.“ Mit dieser Anweisung wurde also dem Kulturdirektor, dem man ja fälschlicherweise die Abteilung zugeschoben hat, die Verantwortung für die Ausarbeitung der technisch begründeten Arbeitsnormen übertragen. Das ist natürlich nicht richtig, denn technisch begründete Arbeitsnormen können nur unter der Verantwortung des Direktors und den dafür Verantwortlichen in der Produktion erarbeitet und festgelegt werden. Die Genossen sollten aufmerksam die

**Zum Inhaltsverzeichnis! Wäre es nicht möglich, daß der „Neue Weg“ ab und zu — vielleicht jedes halbe Jahr — ein nach Sachbegriffen geordnetes Inhaltsverzeichnis bringen könnte? Dann würde ein Parteiarbeiter schnell finden, was er sucht.**

**Glossen sind immer beliebt. Vergeht daher die Glosse nicht! Nehmt nicht alles so krampfhaft ernst. Nehmt auch hin und wieder einmal eine Glosse!**

**Die graphische und technische Ausgestaltung des „Neuen Weg“ ist gut. Unsere Genossen sind sehr davon eingenommen und greifen deshalb sehr gern nach dieser Zeitschrift. Ganz ausgezeichnet ist auch die Art der Darstellung in der Form der Doppelseiten. Ich bitte also, wenn es möglich ist, diese Darstellung noch mehr auszu-**

**gestalten, da sie unsere Genossen auch gern für die Wandzeitung benutzen.**



KARL KÖRBEL

Abteilung Agitation beim Zentralkomitee

**Wir haben eine besondere Form des Bestellsystems. Jeder Kreis kann**

**selbst beim Verlag die notwendige Anzahl von „Neuer Weg“ bestellen. Wir haben aber dabei vorgeschrieben, daß eine etwaige Verringerung der Bestellzahl begründet und diese von einem Sekretär unterschrieben sein muß. Die seltsamste Begründung für eine Abbestellung hat wohl der Kreis Oschersleben gebracht, der erklärte: Wir bestellen jetzt 200 Exemplare weniger, weil einige Ortsgruppen schlecht bezahlen! — Sie beliefern jetzt also eine Anzahl von Ortsgruppen nicht mehr, weil diese schlecht bezahlen! Sie machen es wie bei einem Warengeschäft, wo, wenn die Kunden schlecht bezahlen, sie nicht mehr geliefert werden. So etwas aber ist unmöglich! Wir enthalten damit den Genossen die Anleitung des Zentral-**